

Inhalt

1. Einleitung	II
Das Quellenmaterial	12
Straßburg oder Strasbourg? Die bewegte Geschichte einer Region	17
Forschungsstand und Methode	24
2. ERSTES INTERMEZZO	
8. März 1891. Viktor Nessler: DIE ROSE VON STRASSBURG oder Die Bedeutung des Lokalkolorits (I)	37
3. Das Gebäude	55
Das Äußere und seine Bedeutung	55
Das Innere: Allgemeines	58
Feuersicherheit, Beleuchtung und Heizung	63
Das Bühnenhaus und seine technische Einrichtung	72
Fazit	76
4. ZWEITES INTERMEZZO	
5. April 1896. Bedrich Smetana: DALIBOR oder Der Direktor als künstlerischer Leiter	79
5. Verwaltung	89
Die Einführung der städtischen Theaterverwaltung	89
Bürgermeister, Theaterdirektoren und andere Obrigkeit (I: 1886–1918)	92
Die Theaterkommission während der Amtszeit des Bürgermeisters Otto Back (1887–1906)	99
Die Theaterkommission während der Amtszeit des Bürgermeisters Rudolf Schwander (1906–1918)	104
Bürgermeister, Theaterdirektoren und andere Obrigkeit (II: 1919–1939)	118
Die Theaterkommission in der Zwischenkriegszeit (1919–1939)	122

Die Theaterverwaltung in der NS-Zeit (1940–1944)	132
Fazit	140
6. DRITTES INTERMEZZO	
4. Mai 1913. Wilhelm Kienzl: DER KUHREIGEN oder Komponieren für den Spielplan	144
7. Finanzen	
Kaiserzeit: Ausgaben (1886–1918)	159
Kaiserzeit: Einnahmen (1886–1918)	172
Zwischenkriegszeit: Ausgaben (1919–1939)	191
Zwischenkriegszeit: Einnahmen (1919–1939)	197
NS-Zeit: Ausgaben und Einnahmen (1940–1944)	209
Fazit	211
8. VIERTES INTERMEZZO	
11. Januar 1914. Richard Wagner: PARSIFAL oder Das Straßburger Stadttheater als Pfitzners Vorzeigebühne . . .	214
9. Personen	
Das Künstlerpersonal	245
Rechte und Pflichten des Personals: Verträge und Theaterhausgesetz	246
Der Direktor und das Personal	252
Die Arbeitsbedingungen des Künstlerpersonals: (I) Die Rollenverteilung	262
Die Arbeitsbedingungen des Künstlerpersonals: (II) Frust und Streit	271
Die Arbeitsbedingungen des Künstlerpersonals: (III) Stress und Gesundheit	279
Personal und Publikum	298
Publikum	303
Die Zusammensetzung des Publikums	305
Ein aktives Publikum	316
Fazit	325

10. FÜNFTE INTERMEZZO

26. März 1916. Max Bruch: DIE LORELEY oder Die deutschen Meisterwerke des idealen Opernrepertoires	330
11. Oper	348
Repertoire und Spielplan: (I) Kaiserzeit	348
Repertoire und Spielplan: (II) Zwischenkriegszeit	365
Repertoire und Spielplan: (III) NS-Zeit	377
Die Einrichtung der Opern	380
(I) Änderungen im Text	380
(II) Einlagen	388
(III) Striche	392
(IIIA) <i>Die Favoritin</i> als Beispiel	392
(IIIB) Striche in Solosätzen	394
(IIIC) Striche in Ensemblesätzen	396
(IIID) Striche in Chorsätzen	400
(IIIE) Der Strich und seine Konsequenzen	401
Regie, Bühnenbild und Ausstattung: (I) Kaiserzeit	410
(IA) Die Aufzeichnung der Regieanweisungen	410
(IIB) Das Bühnenbild	417
Regie, Bühnenbild und Ausstattung: (II) Zwischenkriegszeit	425
Regie, Bühnenbild und Ausstattung: (III) NS-Zeit	440
Die Aufführung	442
(I) Bühneneffekte	446
(II) Die musikalische Gestaltung	454
(III) Das Singen	468
Fazit	481

12. SECHSTES INTERMEZZO

18. April 1929. Marie-Joseph Erb: L'HOMME DE FER oder Die Bedeutung des Lokalkolorits (II)	486
---	-----

13. Presse	498
Die Öffentlichkeitsarbeit des Theaters	498
Die Zeitungskritik	503
Das Selbstbild der Kritiker	513
Die Kritik und ihr Verhältnis zu Verwaltung, Personal und Publikum	514
Die Wertung des Repertoires in der Straßburger Kritik	526
Fazit	552
14. SIEBTES INTERMEZZO	
20. Juni 1942. Leo Justinus Kauffmann: DIE GESCHICHTE VOM SCHÖNEN ANNERL oder Die Grenzen der künstlerischen Freiheit	556
15. Fazit	568
 Quellen und Literatur	 577
 Personen- und Werkregister	 594
 Dank	 611